

## Bericht aus dem Kantonsrat

Sitzung vom Montag, 11. Januar 2016

Verfasser: Hans Wiesner

### **Kulturlandinitiative** (Volksinitiative zum Erhalt der landwirtschaftlich und ökologisch wertvollen Flächen) (Thomas Wirth)

2012 hat das Zürcher Stimmvolk die Kulturlandinitiative angenommen. 2014 lehnte der Kantonsrat den Umsetzungsvorschlag des Regierungsrates ab und die bürgerliche Mehrheit war der Ansicht, die Initiative sei mit dem neuen Richtplan umgesetzt. Das Bundesgericht hat nun deutlich gemacht, dass der Richtplan nicht ausreicht, um die Initiative umzusetzen und piff den Kantonsrat zurück, weshalb wir erneut darüber diskutierten.

Täglich wird in der Schweiz die Fläche von acht Fussballfeldern erstmals überbaut. Fruchtflächen und Ackerböden sind ein nicht erneuerbares Gut, mit dem aus Sicht der Grünliberalen - wie die Initiative dies vorsieht - sehr zurückhaltend umzugehen ist. Einfach der Nachfrage nach Bauland nachzugeben, ist definitiv der falsche Weg. Mit konstruktiven Vorstössen zur Verdichtung des überbauten Gebietes hat die glp dies schon wiederholt unterstrichen.

SVP, FDP und CVP sind offenbar weder bereit, den Volksentscheid noch den Bundesgerichtsentscheid zur Umsetzung der Kulturlandinitiative umzusetzen noch an der Umsetzung konstruktiv mitzuarbeiten. So war es unmöglich, die Vorlage noch zu verbessern

Die erste Lesung wurde abgeschlossen und in etwa einem Monat wird das Geschäft im Rat abgeschlossen – das Referendum wird sicher ergriffen werden.

### **Kunststoffverwertung** (Hans Wiesner)

In der Schweiz kommen derzeit jährlich 1 Million Tonnen Kunststoff in den Umlauf und die Mengen steigen weiter – mit Wachstumsraten von 4% pro Jahr.

Kunststoffe werden im Gegensatz zu den intensiv gesammelten Zeitungen und Kleidern aus nicht erneuerbarem Rohstoff Erdöl hergestellt.

Kunststoff ist viel zu schade zum Verbrennen und belastet die Umwelt massiv, weshalb eine Verwertung Sinn gemacht hätte. Jede Tonne recycelter Kunststoff spart 1,2 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Eine flächendeckende Kunststoffsammlung könnte (gemäss einer Studie) bei vergleichbaren Kosten fünf Mal mehr CO<sub>2</sub> einsparen als das derzeitige nationale Gebäudesanierungsprogramm.

Der Kanton Zürich sollte hier eine Vorbildfunktion einnehmen, weshalb Beni Schwarzenbach hierzu ein Postulat eingereicht hatte.

Ein umfassendes Kunststoff-Recycling hat folgende klar messbare Vorteile:

- die privaten Haushalte sparen Kehrichtsackgebühren
- die Rohstoffe müssen nicht importiert werden
- die einheimische Industrie profitiert von preiswerten Sekundärrohstoffen
- es werden lokale Arbeitsplätze geschaffen

Es gibt keinen Grund, solch innovative, umweltschonende Systeme nicht im Kanton flächendeckend umzusetzen! Das Postulat unterstützten neben der glp, die Grünen, SP, EVP und BDP.

Es wurde aber durch SVP, FDP und CVP, die sich einmal mehr geschlossen gegen eine Umweltvorlage stemmten mit 88 zu 83 knapp abgelehnt.